



Dardesheimer Windblatt

Heute

Informieren Sie sich über die neuesten Entwicklungen im erweiterten Windpark am Druiberg!

Die wirtschaftlichen Vorteile sollen allen zugute kommen.

Überlegen Sie einmal, ob Sie selbst durch eine Beteiligung von dem Projekt profitieren können.

Ein Prospekt ist beigelegt.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern schöne Weihnachtsfesttage und ein friedliches und gutes Neues Jahr 2004!

Geleitwort von Bürgermeister Bogoslaw der neuen Gemeinde Aue-Fallstein

Nicht ohne Stolz dürfen wir feststellen, dass in unserer neu strukturierten Gemeinde Aue-Fallstein die zur Zeit größte Baustelle im Landkreis Halberstadt entstanden ist. Nach dem langwierigen Genehmigungsverfahren nimmt der Windpark auf dem Druiberg endlich sichtbare Formen an. Rund 30 Arbeitskräfte sind zur Zeit mit Wegebau, Fundamenten, Planung, Überwachung und Errichtung der ersten Masten beschäftigt. Fast alle beauftragten Firmen stammen aus unserer Region.

Wir werden in mehrfacher Hinsicht von dem Windpark profitieren: Durch weitere Aufträge für unsere Firmen auch in den geplanten Bauabschnitten mit der Biomasse – Verstromung, durch neue Arbeitsplätze, durch eine zukunftsgerichtete Energieversorgung und letztlich durch verbesserten Umweltschutz zugunsten unserer

Gesundheit.

Vor kurzem berichtete eine Studie über die möglichen weltweiten Folgen weiterer Kohle- und Ölverbrennung durch Strom, Verkehr und Heizung. Wenn wir nichts ändern, könnten in 50-60 Jahren auch die Eiskappen von Nord- und Südpol schmelzen, wie es bei den Alpengletschern seit Jahren zu beobachten ist. In der Folge könnte der warme Golfstrom nach Europa kippen. Wir würden dann statt der derzeitigen Klima – Erwärmung eine Kältephase bekommen.

Wir alle können durch Energieeinsparung und Einsatz erneuerbarer Energien Beiträge zum Schutz unserer zukünftigen Generationen leisten. Und zwar nicht nur mit Wind, sondern auch mit Holzheizungen, Sonnenkollektoren oder Biodiesel im PKW, wo möglich. Vielleicht könnte



unsere junge Gemeinde in dieser Richtung mit den Bürgern einmal einen Klimaschutzwettbewerb durchführen.

Insgesamt erhoffen wir uns zusätzliche wirtschaftliche Impulse vom Windpark mit entsprechenden Steuereinnahmen und eine verstärkte Förderung unserer Vereine, wie schon in den letzten Jahren begonnen. Dann wird das Projekt auch weiterhin auf allgemeine Unterstützung zählen können.

Klaus Bogoslaw
Bürgermeister der Gemeinde Aue-Fallstein

IN DIESER AUSGABE:

Grußwort des neuen Bürgermeisters K.Bogoslaw	1
Neues im Windpark	2
Die Arbeit der Wachdienste	3
Demonstration in Berlin für die Erneuerbaren Energien	4
Wilfried Fritz: Geschichte vom Strom in Dardesheim	6
Adventskonzert	7
Feuerwehr will Einsatz an Windkraftanlagen trainieren	8
Leben unter einer modernen Windmühle	9
Schützenverein e.V.	10
Welt-Windenergie-Konferenz	11
Autofahren mit Wind - und Sonnenenergie	12



Neues im Windpark: Der erste Turm wächst



Seit Ende November wächst der erste Mast Ring für Ring. Am 7.12.03 war er bereits 35 m hoch.

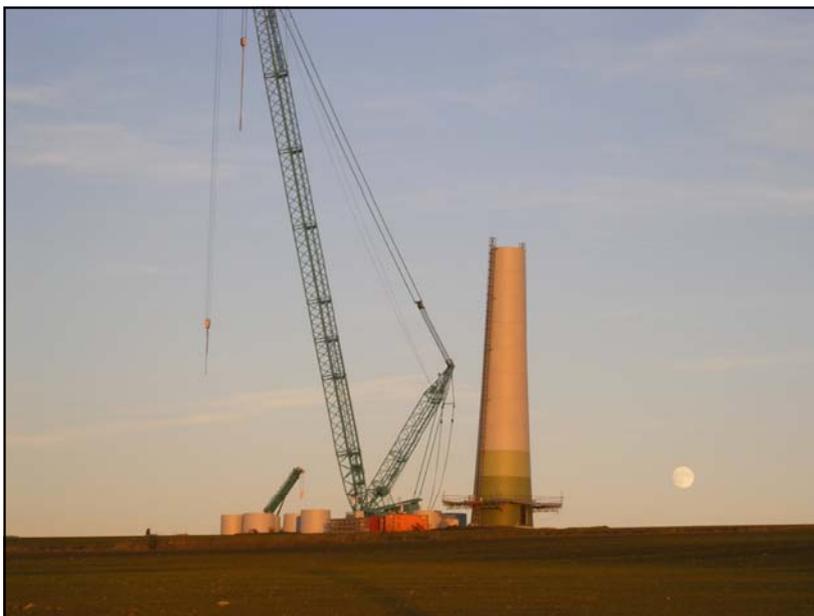
Der Kran hebt die einzelnen Betonteile nach oben. Dort werden sie jeweils mit dem Turm verbunden.

Später wird ein Aufzug installiert.

Rechts unten sieht man die Rauchfahne vom Kohlekraftwerk Buschhaus.



Der Kranführer des Riesenkrans von der Waterkant aus Ostfriesland



Laufend informieren sich interessierte Besucher entlang der befestigten Wege über den Stand der Bauarbeiten.

Ein Stimmungsbild vom Windfeld am Abend bei aufgehendem Mond.

Windstrom macht Arbeit

Tagsüber Bauarbeiter - nachts Wachschutzleute

Nach einigen unangenehmen Vorkommnissen haben die Baufirmen den nächtlichen Wachschutz verstärkt. Jede Nacht patrouillieren mindestens 2 Wachtrupps unabhängig voneinander auf der Windpark-Baustelle. Die Windkraftfirma ENERCON und das Dardesheimer Baugeschäft Schmidt haben unabhängig voneinander Wachkräfte angestellt. Im Auftrag der Bauunternehmen ist die WSW Halberstadt nächtlich aktiv.



Jens Dachauer (Eilenstedt, rechts) und Klaus Thöne (Rohrshelm, links) wachen für WSW im Windpark



Großauftrag von Windpark an Firma Künne-elektrotech-Dardesheim

Firmenchef Andreas Künne kann stolz sein auf seine Monteure Heinz-Ulrich Kühlenkamp (links im Bild) und Uwe Sturm (rechts): die Vermuffung der schweren Erdkabel, und zwar alle 200 m auf der über 10 km langen Strecke von Dardesheim bis Wasserleben, wurde zeitgerecht und qualitativ hochwertig von ihnen erledigt. Nun freut sich der Elektromeister auf den Anschlussauftrag im Windpark.

Berlin 5.11.: 10.000 Menschen marschieren für den Ausbau erneuerbarer Energien + EEG



Eine große Demonstration für das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) fand am 5. November vor dem Brandenburger Tor in Berlin statt. Firmen, Unternehmensverbände, IG Metall, Bauernverband, Greenpeace und andere Umweltverbände hatten zur Teilnahme aufgerufen. Was waren die Hintergründe für eine derart bunt gemischte politische Kundgebung?

Die Regenerativindustrie in unserm Land ist seit vielen Jahren weltweit führend. Vor allem bei der Windenergie ist Deutschland sozusagen Weltmeister. Bei der Solarenergie sind wir die internationale Nr.2 gleich hinter Japan. Strom aus Biomasse verspricht insbesondere für unsere Landwirtschaft ein großes

Zukunftspotential. 10 % des Stroms in Deutschland und 20% in Sachsen-Anhalt kommen bereits aus erneuerbaren Energien. Kohle, Öl und Kernenergie werden daher immer weniger gebraucht. Der Klimaschutz kann sich freuen.

Weniger Freude daran haben offensichtlich die traditionellen Alt-Energie-Firmen. Sie hatten im Verlaufe dieses Jahres eine regelrechte Kampagne gegen ihre neuen sauberen Mitbewerber gestartet. Kaum eine Unwahrheit wurde ausgelassen, immer nach dem Motto, irgend etwas wird schon beim unbedarften Bürger hängen bleiben.

Zunächst wurden angebliche Subventionen für

die erneuerbaren Energien kritisiert. Und das ausgerechnet von Vertretern von Kohle und Atom, die seit Jahrzehnten am staatlichen Milliardenropf hängen „wie Drogenabhängige“, so der Fernsehjournalist Dr. Franz Alt im Mai im Dardesheimer „Adler“. Doch der Europäische Gerichtshof in Luxemburg entschied schon im März 2001, die EEG-Mindestpreise seien keine verbotene Subvention, sondern eine positive Maßnahme für den Umweltschutz.

Weiterhin beklagten Stromkonzerne, dass sie Strom schon ab 3 Cent einkaufen könnten, während Wind-

strom rund 9 Cent kostete. Wir Normalkunden zahlen dann übrigens ca. 15 Cent. Verschwiegen wird dabei, dass es 3 Cent - Strom nur aus alten Dreckschleudern gibt, die der Staat zuvor häufig genug subventioniert oder dafür das Versicherungsrisiko übernommen hat. Neue konventionelle Kraftwerke sind wesentlich teurer - um 55% höher seit 1991, wie die Windguard GmbH vorrechnet. Der Windstrompreis dagegen konnte in den letzten zehn Jahren halbiert werden und ein weiteres Drittel Reduktion wird bis

2010 erwartet. .

Auch die EU-Kommission bestätigt:

„Volkswirtschaftlich gerechnet - unter Einbeziehung aller Kosten - ist Windstrom schon heute günstiger“.

Leute, passt auf, lasst euch nicht verblöden von

Kohlefreund Clement

+

Atomfreundin Merkel

und von der Lügenpropaganda der Massenmedien, die von den steinreichen Kohle- und Atomkonzernen gefüttert werden, von unserem mit über

100% überteuerten Stromgeld! ☹

„Deutschland ist erneuerbar“



Ganz besonders Schlaue behaupteten, ein Windrad könne niemals den Strom erzeugen, der zu seiner Produktion verbraucht wurde. Doch das Ökoinstitut Freiburg errechnete: Nur knapp 3 Monate dauert es an guten Standorten, bis die Energiebilanz einer Windkraftanlage positiv wird - also mehr erzeugt als verbraucht wurde.

Gesponsert wurde die Gegenkampagne von den Stromkonzernen. Sie „schwimmen“ sozusagen im Geld aufgrund unserer überhöhten Strompreise, der hoch subventionierten Atom- und Kohlestrompreise. Die Stoßrichtung zielte auf die Abschaffung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG). Das EEG garantiert nämlich allen Produzenten von Strom aus Sonne, Wasser, Biomasse, Wind und Erdwärme die Strom einspeisung zu fairen Prei-

sen. 130.000 neue Arbeitsplätze wurden in den letzten 10 Jahren dadurch geschaffen. Kohle und Atomenergie haben inzwischen nur noch rund 100.000 Jobs.

Zur weiteren Absicherung und Verbesserung des EEG kamen daher am 05.11.03 in Berlin vor dem Brandenburger Tor rund 10.000 Menschen zusammen. Sie forderten lautstark und auf Transparenten den verstärkten Einsatz der erneuerbaren Energien. Windkraftunternehmen waren mit kompletten Belegschaften und Tief ladern voller Windkraftanlage teile gekommen. Auch ENERCON aus Magdeburg war dabei. Junge Menschen, die Zukunft unseres Volkes, hatten tolle Ideen entwickelt, z. B. die CO₂-Modelle, Solarspiele, Steigenlassen von Luftballons mit Antwortkarten an den Bundeskanzler oder Sonnenkostüme. Ein

junger Landwirt hatte vier ausgewachsene Kühe mitgebracht, um zu zeigen, dass man mit Biogas den Strombedarf einer 4köpfigen Familie decken kann.

Und vieles, vieles mehr.

Der Erfolg dieser Demonstration blieb nicht aus. Umweltminister Jürgen Trittin trat ans Mikrofon und verkündete, dass man sich nebenan im Bundestag auf ein Beschleunigungsgesetz für Solarstrom geeinigt habe. Danach soll die Einspeisevergütung für neue Photovoltaik-Anlagen ab dem 1.01.2004 je kWh 57,4 Cent betragen. Für Anlagen an Haus-

fassaden werde ein weiterer Zuschlag angeboten.

Viele weitere Redner bekräftigten die Forderung der Demonstranten nach einer kompletten Umstellung des alten schädlichen Energiesystems auf die neuen klimafreundlichen regenerativen Energieträger.

Und in Anspielung auf den Irakkrieg schloss Fernsehmoderator Franz Alt die Kundgebung mit der Aufforderung an alle Bürger, sich am Aufbau der Erneuerbaren Energien zu beteiligen: „Jedes Wind- und Wasserrad, jede Solar- und Biomasseanlage ist ein Zeichen des Friedens, um zukünftige Kriege um Öl zu verhindern“.

Auf einem Transparent gelesen:

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen“
(Chinesisches Sprichwort)



Wilfried Fritz Geschichte der Elektrifizierung der Stadt Dardesheim



Am 4. Januar 1994 war für Dardesheim ein historischer Tag. Karl Radach setzte auf dem Butterberg sein erstes Windrad in Gang, das fortan für 35 Haushalte Energie produzierte.

Am 25. Oktober 1995 wurden

drei weitere Zweiflügler vom Typ „Lagerwey“ in Betrieb genommen. Der Grundstein für den Windpark Dardesheim war damit gelegt. Bis Mitte 2004 werden 28 weitere Windräder errichtet sein.

Hatte man bis dahin Strom von auswärts bezogen, so wird jetzt die Dardesheimer Anlage über ein 10 km langes Kabel Elektroenergie in das Umspannwerk in Wasserleben einspeisen.

Doch wann wurde Dardesheim selbst in der Vergangenheit an das Stromversorgungssystem angeschlossen? Da gehen die Ansichten weit auseinander, obwohl sich viele Heimatfreunde, u. a. H.D. Künne, bemühten, das Jahr in Erfahrung zu bringen.

Eine greifbare Quelle ist die Rech-

nung über die Elektrifizierung der Gaststätte „Zur Tanne“

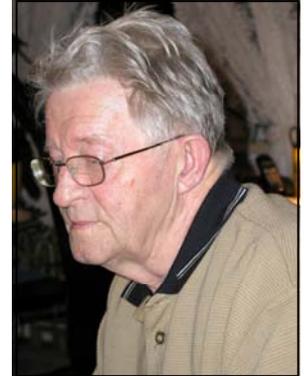
aus dem Jahre 1908. Der Kostenaufwand beträgt ohne Beleuchtungskörper 145,41 Mark

Die Elektroenergie bezog man vom Elektrizitätswerk Überlandzentrale G m b H Derenburg.

Sie wurde 1907 (12.Juli) als Genossenschaft gegründet, Produktionsstandort war die Petersche Wassermühle (heute Glasmanufaktur Derenburg), wo 3 Dampfturbinen von 2000 PS

Leistung bis 1922 Strom erzeugten. Dann ging das Überlandwerk an die Land – Elektrizität

Sachsen-Anhalt und man bezog den Strom von modernen Großkraftwerken Mittel-deutschlands.



Fortsetzung von S.6

Die Elektroenergie bezog man vom Elektrizitätswerk Überlandzentrale GmbH Derenburg.

Sie wurde 1907 (12. Juli) als Genossenschaft gegründet, Produktionsstandort war die Petersche Wassermühle (heute Glasmanufaktur Derenburg), wo 3 Dampfturbinen von 2000 PS

Leistung bis 1922 Strom erzeugten. Dann ging das Überlandwerk an die Land – Elektrizität Sachsen-Anhalt und man bezog den Strom von modernen Großkraftwerken Mitteldeutschlands.

So könnte das Jahr 1907 das Jahr der Einbeziehung Dardesheims in die Stromversorgung sein. Dem widersprechen aber Postkarten mit Dardesheimer Motiven von 1906, auf denen

Strommaste zu sehen sind. Die Vermutung liegt nahe, dass schon vor der offiziellen Gründung der Genossenschaft zu Derenburg, die Stromversorgung der Orte aufgenommen wurde.

Der genaue Zeitpunkt kann somit weiter nicht genau bestimmt werden. Man sollte sich darauf einigen, dass sich dieser Prozess zwischen 1900 und 1908 vollzog!

Der Magistrat der Stadt zögerte bei der Anwendung der Elektroenergie. Erst 1922 ersetzte man die Petroleumlampen der Straßenbeleuchtung durch eine elektrische Beleuchtung, dies vorerst in der Langen Straße. 1935 betrieb man die Pumpen der neuen Wasserversorgung lieber mit einem Dieselmotor, man wollte sich nicht auf eine längere Bindung an Derenburg festlegen.

Zur besseren Versorgung des Ortes wurde 1932 am Ortsausgang nach Hessen eine Umspannstation errichtet. Im Volksmund wurde der Bau als „Papenbau“ bezeichnet, weil in diesem Jahr von Papen Reichkanzler wurde.

Wilfried Fritz

Adventskonzert in der Dardesheimer Kirche

Am 2. Adventssonntag zeigte sich das Stadtorchester Dardesheimer wieder von seiner besten Seite: Gemeinsam mit dem Männerchor gab es in der voll

besetzten Kirche ein wunderschönes, vorweihnachtliches Konzert. Auch die Jüngsten aus dem Kindergarten und der Grundschule trugen zur Freude der Erwachsenen Lieder und Gedichte vor, die ihre Lehrerin, Frau Bude, mit Hingabe einstudiert hatte. Die Chormusik der Männer brachte stimmungsvolle

Beiträge und bekräftigte den festlichen Rahmen.

Blasmusik hat in Dardesheim eine lange Tradition. 1836 fanden die ersten Freunde des Musizierens zusammen. 1870 entstand ein erstes Orchester und 1919 sowie später 1936 wurde jeweils eine Musikschule eröffnet, zuletzt am Braunschweiger Tor.

Auf diese lange Tradition baut das heutige Stadtorchester auf. Anstoß zur Gründung gab vor fast 30 Jahren der heutige musikalische Leiter Siegfried Hinsche: Am 4.10.1974 wurden die ersten Instrumente bereitgestellt. Bei den örtlichen Firmen fand die Arbeit des Orchesters schon immer gute Unterstützung, z. B. durch die Anschaffung neuer Instrumente. Vor etwa einem Jahr sponserte die Windpark Drüberg GmbH allen Mitgliedern des Orchesters neue Uniformen.

Höhepunkt der bisherigen Arbeit des Stadtorchesters war 1998 der deutsche Meistertitel. Und kurz darauf folgte die Landesmeisterschaft. Wenn man mit ein-

zelnen Mitgliedern spricht, wird nicht nur das gemeinsame Musizieren hervorgehoben, sondern ebenfalls das gesellige Bei-



sammensein in Weihnachtsfeiern, Faschingsfesten, Grillfesten oder auch beim wöchentlichen Üben. Der Orchester-Vorsitzende Veit Rabe ist besonders stolz darauf, dass es auch an Nachwuchsmusikanten nicht mangelt. Dafür ist seine Familie der lebende Beweis: Man ist mit 3 Generationen aktiver Musikanten dabei.

„Wir brennen auf den ersten Übungseinsatz im Windpark“



Peter Stiewitt vor dem einsatzbereiten Feuerwehrwagen

Um den Brandschutz ist es in Dardesheim gut bestellt. Statt einem vorgeschriebenen Einsatzfahrzeug verfügt die Stadtfeuerwehr Dardesheim sogar über zwei voll einsatzfähige Wagen. Auch Nachwuchssorgen hat Peter Stiewitt, Leiter der Dardesheimer Feuerwehr nicht: „Bei uns waren in den letzten Jahren immer wieder ausreichend junge Leute bereit, den Feuerwehrdienst anzutreten. Auch Zivildienstleistende sind bei unserer Feuerwehr beschäftigt“.

Per Sirene werden die Feuerwehrleute heute nur noch selten alarmiert: „Die Sirene heult nur noch im Brandfall. Den hatten wir längere Zeit Gottlob nicht. Im Normalfall werden wir durch Funkpieper gerufen, z. B. bei einigen schweren Unfällen in jüngerer Zeit“, so Peter Stiewitt.

Nach Bau der B 79 Umgehungsstraße hätten sich die schweren Unfälle

sehr gehäuft. Früher in der Ortsdurchfahrt Dardesheim habe es zwar regelmäßig Blechschäden gegeben, aber keine schweren Unfälle. Inzwischen konnte aber die Unfallhäufigkeit auf der neuen B 79 reduziert werden.

Natürlich muss die Mannschaft in Übung bleiben und sich mit neuen Anforderungen auseinander setzen: „Von unseren Vorgesetztenstellen haben wir mittlerweile auch Anweisungen zur Rettung bei Unfällen in Windkraftanlagen erhalten. Zum Üben gab es dazu bisher keine Möglichkeiten. Insofern brennen wir auf den 1. Übungseinsatz im neuen Windpark“, schmunzelt der Feuerwehrchef. Im Gespräch mit der Windparkleitung wurde vereinbart, dass ein solcher Informations- und Übungstermin schon kurz nach Inbetriebnahme des Windparks Mitte 2004 stattfinden soll.

Die zukünftigen Windräder im Windpark sind sehr brandschutzsicher konstruiert. Auf große Mengen Öl, wie in herkömmlichen Maschinen, wurde komplett verzichtet. Sie arbeiten nämlich ohne Getriebe. Die Maschinengondel auf der Mastspitze beherbergt fast ausschließlich einen großen Ringgenerator mit Kupferwicklungen. Bei Blitzschlag oder Kurzschluss würde Feuer insofern kaum Nahrung finden. Auch an den Betontürmen hätte der Feuerteufel kaum Vergnügen.



Freiwillige Feuerwehr Dardesheim – Informationstafel

Aufbau - Jubiläum am 4.1.2004 auf dem Butterberg - 10 Jahre Leben mit den Windmühlen

Anfang Januar 2004 kann die moderne Windstromerzeugung in Dardesheim auf inzwischen zehnjährige Tradition zurückblicken: Am 4. Januar 1994 nahm Windpionier – Familie Radach den kleinen 80 kW - Zweiflügler am Butterberg in Betrieb: „Es ging damals mit viel Aufregung zu“, erinnert sich Hilde Radach, „den ersten Aufstellungstermin mussten wir verschieben. Das Wetter und die Technik spielten nicht mit“. Beim ersten Aufstellungsversuch im Dezember wäre fast der Telekran umgekippt. Die Ausleger hatten im aufgeweichten Boden nicht ausreichend Halt gefunden. Aber auch sonst waren die Bedingungen nicht einfach, weiß Hilde Radach zu erzählen: „Nicht nur die Baugenehmigung war ein schwieriges Stück Arbeit. Auch die Finanzierung hat uns einiges Kopfzerbrechen bereitet. Ich konnte mir zunächst kaum vorstellen, dass sich die Sache wirtschaftlich trägt“. Als das neue Windrad mit dem 40 m hohen Mast schließlich in Betrieb war, waren die Ergebnisse jedoch erstaunlich gut. Daher will Hilde Radach ihr Windrad heute auf keinen Fall missen. Die guten Ergebnisse waren eine Ermutigung für den neuen Windpark mit rund 20 Anlagen, für den im August 1993 der erste Bauantrag gestellt worden war. Dann wurden von Heinrich Bartelt im Herbst 1995 weitere 3 Zweiflügler, diesmal mit jeweils 250 kW, ebenfalls auf einem 40 m hohen Mast in Betrieb genommen. Alle vier Zweiflüg-



Eine der drei 250 kW Windkraftanlagen auf dem Druiberg unterhalb der ehemaligen Militärstation



Hilde Radach erzählt von ihren vielen Erfahrungen mit der Windkraft von Anfang an

ler auf dem Druiberg zusammen erzeugten in den vergangenen Jahren etwa eine Mio. kWh per Anno. Ein Durchschnittshaushalt mit 4 Personen verbraucht in Deutschland pro Jahr 3.000 kWh. Alle Dardesheimer Haushalte zusammen dürften pro Jahr demnach rund 1 Mio. kWh verbrauchen. Insofern kann man sagen, dass die 4 Dardesheimer Windkraftanlagen in den vergangenen 8 Jahren bereits den kompletten Strombedarf aller privaten Haushalte in Dardesheim decken konnten. „Was aber ist bei Schwachwind oder Windflaute?“, wird häufig gefragt. „Dasselbe, was notwendig ist, wenn ein Kohlekraftwerk seine regelmäßigen Wartungspausen einlegen muss. Dann wird der fehlende Strom aus Nachbarkraftwerken zugeliefert, zumindest bis jetzt noch,“ schmunzelt Heinrich Bartelt von der Windpark Druiberg

GmbH. „Denn in Zukunft wollen wir den fehlenden Strom selbst produzieren, mit Biomasse.“ Bartelt probt bereits seit rund 10 Jahren den Einsatz von Biodiesel und kalt gepresstem Pflanzenöl aus heimischer landwirtschaftlicher Rapsproduktion. Bisher nur in seinem privaten PKW - Motor. Aber mit außergewöhnlich gutem Erfolg. Zukünftig soll mit einem so genannten Blockheizkraftwerk gleichzeitig Strom und Wärme hinzu gewonnen werden. Die Planungen zum Biomassekraftwerk sind noch nicht abgeschlossen. Als Betriebsstoffe denkbar sind Biogas, Pflanzenöl, Bioalkohol, nachwachsende Rohstoffe oder auch ganz einfach Holz. Abzuwarten ist nämlich auch, welche Einspeisungstarife für die verschiedenen Biomassearten im Erneuerbare Energiengesetz (EEG) festgelegt werden. Auf der Kundgebung in

minister Trittin am 5.11.03 eine Verbesserung dieser Vergütungssätze angekündigt (s. S. 4/5). Gute Aussichten also, dass zukünftig nicht nur Dardesheim, sondern auch ein Großteil des Landkreises Halberstadt von Dardesheim aus mit sauberer Energie versorgt werden kann. Diese positiven Perspektiven haben auch Thomas Radach ermutigt, seinen bisherigen Job beim ohnehin auftragsschwachen MAN - Werk in Salzgitter zu beenden. „Aber“, so ist sich Radach junior sicher, „auch wenn es in Salzgitter besser gestanden hätte, hätte ich auf jeden Fall den neuen Anfang mit der Windkraft in Dardesheim gemacht“ So baute er sich gemeinsam mit seiner Frau Maren in diesem Jahr unter der elterlichen Windmühle ein neues wunderschönes Fachwerkhäuschen und arbeitet seit Oktober als technischer Leiter des neuen Windparks.

Heinrich Bartelt

Unter den vielen Auszeichnungen, Pokalen, Zertifikaten und Urkunden zugunsten der Dardesheimer Schützengesellschaft ist der Vorsitzende Winfried Harms besonders stolz auf eines: Eine schwere Medaille, verliehen vom ehemaligen Bundespräsidenten, Dr. Roman Herzog. Damit sollte insbesondere die lange Tradition der Dardesheimer Schützen seit 1435 gewürdigt werden, die nach der Wende durch tatkräftigen ehrenamtlichen Einsatz wiederbelebt wurde.

„Seit vielen Jahren helfen unsere Mitglieder, insbesondere an den Wochenenden, in unermüdlichem Einsatz bei der Renovierung und Erweiterung des Schützenhauses. Aber alles können wir natürlich nicht aus eigener Kraft. Daher sind wir dankbar für die finanzielle Unterstützung seitens der Stadt und auch durch den Windpark“, informiert Winfried Harms. Nach weitgehender Fertigstellung des neuen Anbaus mit vielen möglichen Sitzplätzen ist jetzt die Abwasserversorgung dran. Der Bau einer festen Grube für

Dardesheimer Schützen pflegen uralte Tradition

diesen Zweck ist fast abgeschlossen. Nicht ohne Stolz verweist der Vorsitzende der Schützengesellschaft ebenfalls auf einige historische Schießscheiben im Schützenhaus zu bewundern sind.

Allerdings, so Harms, bereitet die Entfernung des Schützenhauses vom Stadtzentrum und der steile Aufstieg, insbesondere bei schlechtem Wetter manchem Schwierigkeiten: „Daher überlegen wir, das Schützenfest doch wieder in der Stadt stattfinden zu lassen, damit unabhängig vom Wetter möglichst der ganze Ort teilnehmen kann. Fußläufig leichter zu erreichen ist da die Schützenstube mit Luftgewehrstand im Anbau des Rathauses. Hier ist auch sozusagen „das Tafelsilber“, eine Vielzahl bisher errungener Auszeichnungen und Pokale untergebracht. Und eben auch die besondere Auszeichnung des Bundespräsidenten.



Weltkonferenz in Kapstadt/Südafrika: Weltweites Interesse an Windkraft

Rund 400 Delegierte aus über 40 Ländern trafen sich vom 23. - 26. November zur diesjährigen Welt - Windenergie - Konferenz im südafrikanischen Kapstadt. Für Deutschland mit dabei war auch Windkraft-

unternehmer Heinrich Bartelt. Im Auftrag des Berliner Wirtschaftsministeriums stellte er die Erfahrungen der deutschen Windkraftindustrie vor und stieß damit auf großes internationales Interesse. Denn in Deutschland wird mittlerweile mehr Strom aus dem Wind erzeugt, als in vielen anderen Nationen insgesamt Strom verbraucht wird. Internationale Wind-

spezialisten wiesen vor allem darauf hin, dass der Wind in vielen Regionen auf dem Globus deutlich stärker bläst, als bei uns. Der südamerikanische Professor Erico Spinadel beispielsweise stellte ein Modell vor, wonach der Wind allein im südargentinischen Patagonien ausreicht, um ganz Nord- und Südamerika



komplett mit Windenergie zu versorgen. Der Windstrom würde dort in Wasserstoff verwandelt, in einer 2 m durchmessenden Pipeline nach Norden geleitet und man könnte damit Autofahren sowie aus-

reichend Strom und Wärme bzw. Kälte produzieren. Südafrika selbst will ein eigenes Programm für 1.000 MW erneuerbare Energie auflegen, wie die Wirtschaftsministerin den internationalen Delegierten ankündigte. Der Wirtschaftsminister des nördlichen Nachbarlandes Namibia aus der vielsagenden Hauptstadt Windhoek, links im Bild neben Bartelt,

nahm diese Nachricht mit Interesse zur Kenntnis.

Um die Durchführung der nächsten Welt-Windenergie-Konferenz hat sich China beworben. Erste Windparkgeschäfte des deutschen Herstellers Repower wurden beim jüngsten Besuch von Kanzler Gerhard Schröder in Peking ratifiziert.

FESTVERANSTALTUNG 09.01.2004 IM ADLER

10 Jahre Windkraftnutzung in Dardesheim

Zu Gast: Eurosolar-Präsident Dr. Dr. Hermann Scheer

Am 04.01.1994 nahm Familie Radach ihre 80 KW Windkraftanlage in Betrieb. Knapp 2 Jahre später folgten auf dem Butterberg die drei 250 KW 2-flügler. Die Stromproduktion dieser 4 Maschinen ist ausreichend für sämtliche Dardesheimer Haushalte. Zur Feier des Jubiläums lädt die Windpark Druiberg GmbH & CO. KG alle Interessierten zum 09.01.2004 um 19:00 Uhr in den „Adler“ ein. Der Träger des alternativen Nobelpreises, Eurosolar-Präsident MdB Dr. Dr. Hermann Scheer wird die Hauptrede halten: „Wirtschaftswachstum und Friedenspolitik durch Erneuerbare Energien“.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

*Sauberer Strom aus Erneuerbaren
Energien: Zukunftsenergien*

↔ **An dieser Stelle** ↔
↕
**könnten Sie Ihre
Vereins-
oder Familientermine
veröffentlichen
Kleinanzeigen kostenlos!**
↕

Dardesheimer Windblatt
Butterberg 157c
38836 Dardesheim

Termine

**Dr. Hermann Scheer (MdB)
kommt am 9.1.2004**

Stadtorchester

21.12.03 Weihnachtsmarkt Halberstadt 16 h

24.12.03 Dardesheim in der Kirche 18 h 30

30.05.04 Deutsche Meisterschaft in Mainz

Tischtennis

20.12.03 Weihnachtsfeier

Januar, Februar 2004, mit Sekundarschule
Schulmeisterschaft Klassen 5-10

1.05.04 Stadtmeisterschaft Dardesheim

Ein Hinweis der Redaktion

Der Autor, Wilfried Fritz, dankt Ihnen an dieser Stelle für Ihre Mitwirkung und bittet weiterhin alle Leser, ihm freundlichst alte Bilder, Fotos, Postkarten, Schriftstücke usw. leihweise zur Verfügung zu stellen, und zwar für einen Bildband, der im kommenden Jahr 2004 erscheinen soll. Seine Adresse: Kirchplatz 230, 38836 Dardesheim.

Nochmals vielen Dank!

Dardesheimer Windblatt

**Windpark Druiberg GmbH
Butterberg 157c
38836 Dardesheim
Redaktion: Dietrich Koch**



Der E-Trabbi macht's möglich: Autofahren mit Wind + Sonnenenergie

Die Teilnehmer der jährlichen „Tour de Ruhr“ fahren ohne Abgase. Bei der 11. Tour waren es mehr als 60 Fahrzeuge mit Elektromotoren, die vom Ruhrgebiet ins Sauerland tourten. Sie benutzten dabei lediglich Strom aus Erneuerbaren Energien. So will es das Reglement des Organisators (ISOR e.V.). Vom Elektrofahrrad, Roller, Motorrad, City - EL, Rennsolarmobil bis zum PKW und Transporter. Alles bewegt sich leise, geradezu flüsternd und ohne stinkende Abgase - und dennoch alltagstauglich im Stadt- und Landstraßenverkehr. Einer der regelmäßigen Teilnehmer seit 1992 ist Dietrich



Koch aus Mettingen (NRW). Er hatte sich kurz nach der Wende eine noch gut erhaltene Trabant-601 Limousine erworben und entsprechend umbauen lassen.

Hier die größten Eingriffe in Kürze:

Motor, Tank und Auspuff raus. Elektromotor (120 V) mit Gleichstrom (12 KW) ohne Kupplung an das Getriebe geflanscht. Batterietröge für 10 Antriebsakkus (12 V) eingebaut. Das ganze mit Elektronik - Steuerung und Energiemanager (Computer) versehen zum elektrischen „Gas geben“. Und schon sauste das damals umweltfreundlichste Auto Deutschlands los.

Leichtgewichtig (wegen der Kunststoffkarosse) und sehr gut gefedert bei herrlicher Straßenlage wegen des tiefen Schwerpunktes. Den so genannten „Elchtest“ hätte der „Elektrotrabbi“ im Gegensatz zur Mercedes A-Klasse sofort bestanden.

Der E-Trabbi fand bei allen Solarmobilrennen starke Beachtung, ob in Hamburg, Karlsruhe, im Ruhrgebiet oder besonders 2002 in Barcelona bei der internationalen Solar - Meisterschaftsrallye. Dort gewann der E-Trabbi gleich zwei erste Preise.

Gegenüber dem Spritgemisch-Trabbi mit ca. 7 Liter Benzolverbrauch benötigt der E-Trabbi durchschnittlich und je nach Fahrverhalten 9 x weniger oder umgerechnet 0,8 l auf 100 Kilometer.

In unseren nächsten Ausgaben werden wir näher über bisherige Erfahrungen mit diesem tollen Top-Umwelt-Auto berichten.

